

Redaktion und Expedition: Reikgasse Nr. 14.
 Inzerate. Eine dreipaltige Garnitur 12 S. Inzeraten Anträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnementspreis mit beiden Beilagen ganzl. loco: 8.80 mit Zustellung 9.60, per Post 10, halb- und vi. der hiernach entfallende Betrag. Ohne „Defonom“: 8.80, h. 40, v. 20 h. weniger. 1 Nr. 20 h.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reikgasse Nr. 14, ausgegeben.

9. Nummer.

Bistritz, den 25. Februar 1906.

XXXV. Jahrgang.

Der 19. Februar.

Der große Tag, der mit solch bangen Vorgefühen erwartet wurde, ist vorbei, und mit Befriedigung kann konstatiert werden, daß außer einiger Aufregung in der Umgebung des Abgeordnetenhauses die Hauptstadt von jeder größeren Erschütterung bewahrt geblieben ist. Daß der Tag ein ungewöhnlicher gewesen, kündigte sich durch zahlreiche äußere Zeichen an. Die Bewegung auf den Straßen war schon in den Morgenstunden eine erhöhte, namentlich auf den Verkehrslinien, die zum Parlamentsgebäude führen. Der Aufzug des Militärs und der Polizei lockte sehr viele Neugierige herbei, die sich in immer größerer Menge um die abgesperrten Linien drängten. Das Publikum war sowohl in der Hauptstadt, wie in der Provinz überaus gespannt auf den Ausgang des Tages und bestürzte die Redaktionen telephonisch um Auskünfte über die Ereignisse im Abgeordnetenhaus. Den ganzen Vormittag hindurch wollte das Klingeln der Telephonapparate in den Redaktionen nicht aufhören, und da man auch aus den Provinzstädten und aus den großen ausländischen Plätzen des interurbanen Telephonnetzes sich um Nachrichten bewarb, erwies sich alsbald die Unmöglichkeit, dem Publikum auf diese Weise zu Diensten zu stehen. Die Neugierde des Publikums konnte erst durch das Erscheinen der Extraausgaben der Budapester Blätter befriedigt werden, unter welchen das „Neue Pester Journal“ mit einer ausführlichen Darstellung der Vorgänge in beiden Häusern des Reichstages als erstes auf dem Plage erschien. Um 2 Uhr mittags konnte man auf allen Straßen der Hauptstadt die in der Zeitungslesart vertieften Leser scharenweise sehen. Die Extrablätter fanden ungeheuren Absatz, aber mehr als die Befriedigung angefachter Neugier konnte auch die publizistische Darstellung der Hausauflösung aus der Menge nicht auslösen. Das Publikum bewahrte eine außerordentliche Ruhe und Besonnenheit, und nach der Aufnahme der ersten Eindrücke trat der Alltagscharakter des Lebens in Budapest in seine Rechte. In den Mittagsstunden beherrschte noch das Gefühl der Unsicherheit die Gemüter, und auf den belebten Straßenzügen wurden die Kolläden an allen Geschäften herabgelassen, was umso schleuniger geschah, als kleinere Haufen von Demonstranten sich hin und wieder zeigten. Gegen 3 Uhr nachmittags hatte die Hauptstadt ihre gewöhnliche Physiognomie vollständig zurückgewonnen, und alle Alltagsgepflogenheiten der Einwohnerschaft wickelten sich ohne die geringste Störung ab. Man ging ins Theater, ins Konzert, ins Gast- und Kaffeehaus, und Niemand konnte dieser ruhigen Bevölkerung zumuten, daß sie über die Auflö-

sung des Hauses den Schmerz der verlorenen Freiheit oder der konstituierten Verfassung empfunden hätte. Die größte Emotion Budapests an diesem Tage war die Freude darüber, daß der Tag ohne Einbuße an Blut und Eigentum, mit einem Worte: glücklich vorübergegangen ist.

Episoden nach der Auflösung.

Ueber die Vorkommnisse, welche sich während und nach der Räumung des Abgeordnetenhauses durch das Militär ereigneten, wird in Ergänzung der Berichte in unserer heutigen Extraausgabe noch folgendes gemeldet:

Als das Militär den Saal des Abgeordnetenhauses räumte, wurden die auf der Journalistentribüne befindlichen Abgeordneten zum Verlassen des Saales aufgefordert. Alle leisteten dieser Aufforderung Folge, nur der Abgeordnete Barna Buza erklärte, nicht von der Stelle weichen zu wollen, wobei er dem Obersten Fabricius fortwährend Schmähworte zurief. Auf Befehl des Obersten wurde Buza von Konstablern gepackt und aus dem Saale hinausgetragen.

Nachdem der Oberst sich aus dem Sitzungssaale entfernt hatte, erhielten die Polizeiorgane den Auftrag, sämtliche Lokalitäten des Hauses zu räumen. Die Beamten des Präsidialbureaus, der Quästur, der Hilfsämter, ja sogar die Stenographen, welche noch an der Arbeit waren, mußten die Bureaus verlassen. Auch der Quästor des Hauses, Johann Toth, wurde delogiert. Polizeioberinspektor Palagyi, welcher mit der Vollstreckung des diesbezüglichen Befehls betraut worden war, forderte den Quästor zum Verlassen seiner Amtsräumlichkeiten auf. Quästor Toth weigerte dies mit Berufung darauf, daß seine Funktion bis zur Konstituierung des neuen Hauses dauere, er mit Hab und Gut für das Eigentum des Abgeordnetenhauses haftbar sei, und übergab schließlich dem Polizeieinspektor einen schriftlichen Protest. Der Polizeieinspektor suchte den Obersten Fabricius auf, der abermals erklärte, daß der Quästor zu delogieren sei. Mit der Erklärung, daß er nur der Brachialgewalt weiche, verließ der Quästor mit den Beamten die Amtsräumlichkeiten.

Auch die Saaldienere des Abgeordnetenhauses, sowie die Portiers, welche zum Teile ihre Wohnungen im Parlamentspalais innehaben, wurden delogiert. Das Dienstpersonal versammelte sich in einem Saale im Halbstock. Von dort zogen die Diener unter Absingen des Kostuhliedes aus dem Parlamentsgebäude.

Die Türen, welche die Polizei nach der Räumung des Parlamentsgebäudes abgeschlossen hatte, wurden nach einer Stunde wieder geöffnet. Die Portiers erhielten von der

Polizei den Auftrag, niemandem ins Haus Einlaß zu gewähren. Eine Abordnung des Beamtenkorps des Abgeordneten-Hauses suchte sodann den Quästor auf und berichtete ihm, daß der Minister des Innern den Quästor auffuchen ließ; nachdem dieser nicht in der Hauptstadt anwesend ist, wurden die Beamten aufgefordert, zu erklären, ob sie das Ministerium des Innern als Dispositions- und Disziplinarbehörde anerkennen. Die Beamten erboten den Rat des Quästors, welcher der Abordnung nahelegte, daß diese Frage eine private Angelegenheit der Beamten sei, sie mögen das Gesetz und die Hausordnung vor Augen halten und dementsprechend handeln.

Königlicher Kommissär G.M. Nyiri hat an den Oberstadthauptmann nachstehende Zuschrift gerichtet: Ich, Generalmajor Alexander Nyiri, als von Se. Majestät ernannter königlicher Kommissär, weise hienmit die Polizei an, daß dieselbe anlässlich der am 19. d. M. stattfindenden Parlaments-sitzung das Parlamentsgebäude betreten und nötigenfalls Brachial-gewalt anwenden könne. (N. P. Jour.)

Auszug aus dem Komitats-antsblatt Nr. 8.

3. 1218. Betreff Wohnrecht der Ausländer in Ungarn tritt mit 1. März l. J. der G.-U. V ex 1903 ins Leben, die diesbezüglichen Maßregeln sind vom Notär zu erfragen.

3. 1108. Das Publikum ist aufmerksam zu machen auf das im Umlaufe befindliche falsche Nickel- und Silbergeld. Die Kennzeichen sind: graue Farbe, fettes Gefühl beim Angreifen, geringes Gewicht, verschwommene und wenig genaue Zeichnung und mangelhafte Handschrift. Für die Ergreifung der Fälscherbande ist eine Prämie von 1000 Kronen ausgesetzt.

Personalmeldungen.

Er. k. u. k. apost. Majestät geruhte Sr. Hochwohlgeb. Herrn Graf Paul Bethlen, Obergespan des Bistritz-Nasboder und Szolnok-Dobokaer Komitates, von dieser seiner Stellung über eigenes Ansuchen zu entheben und nebst Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste das Kleinkreuz des St. Stefan Ordens tagfrei zu verleihen.

3. 370. Die Begehung der zu erbauenden Bahnstrecke Bethlen bis K.-Jlóa erfolgt am 27. und 28. Februar l. J., 8 Uhr früh, von Nasbod aus.

3. 6237. Hansel Johann sen. aus Minarken ist unter Kuratel gestellt worden.

FEUILLETON.

Miß Daisy.

Von Franz Perceq.

Autorisierte Uebersetzung von E. Blumgrund.

Nachdruck verboten.

„Tom! To—om!“

„Um?“

„Schläfst Du, Tom?“

„Wer ist das? Was ist das?“

„Ich bin es, Dein Freund Jim.“

„Pfl! Mörder!“

„Brülle nicht, mein Sohn! Es ist gar keine Gefahr.“

Ich bin gekommen, um mit Dir in freundschaftlicher Weise zu plaudern. Wische Dir den Schlaf aus den Augen! Ja, Du bist Tom. Du bist zu Hause, auf Deiner Farm in Jericho. Du liegst im Bett und jetzt ist elf Uhr vor Mitternacht. Und ich, der ich hier am Rande des Bettes sitze, ich bin Dein Freund Jim, den Du schon seit einem Jahre nicht gesehen hast. Schau mich nicht so sonderbar an! Soll ich die Kerze anzünden? Ich glaube, es ist überflüssig. Der Mond scheint so hell durchs Fenster, wie ein elektrischer Reflektor und es wäre mir nicht recht, wenn man von draußen etwas merken würde. Ich bitte dich, Tom, stöbere nicht in Deinem Nachtkasten! Du wirst nicht den Revolver finden, denn ich habe ihn eingesteckt.

„Wie bist Du hergekommen?“

„Begnüge Dich damit, daß ich hier bin, wenn auch zehn Bluthunde Deinen Hof hüten.“

„Was willst Du von mir?“

„Plaudern will ich mit Dir. Schau mich aber nicht so verstört an. Gib Deine Hand her und höre mich ruhig an. Damit wir mit einander ins Reine kommen, muß ich auf die peinliche Episode zurückkommen, die sich vor einem Jahr zugetragen hat. Wir trugen damals ein Duell mit Dir aus.“

Ich hoffe, Du hast bei Deiner verdienstvollen Tätigkeit daran nicht vergessen?“

„Auch jetzt träumte ich davon!“

„Zu dem Duell gab eine Frau Anlaß, die wir beide anbeteten.“

„Miß Daisy!“

„Armer Tom, Du seufzt noch immer. Ja, Miß Daisy war unser Verhältnis. Die anmutige, unwiderstehliche, göttliche Daisy war die Ursache, daß die zwei besten Jünglinge von Texas Todesfeinde geworden sind. Mit Pistolen, mit Messern hätte man vielleicht unsern tragischen Knoten lösen können, deshalb überließen wir die Entscheidung dem Zufalle. Wir kamen darin überein, daß, wer die schwarze Kugel zieht, blindlings das tut, was sein glücklicher Gegner befiehlt. Du hast die schwarze Kugel gezogen, Tom, und heute um Mitternacht läuft der Termin ab.“

„Also?“

„Stöbere nicht unter Deinen Kissen, denn ich habe auch Dein Messer weggenommen. . . folglich ist Dein Schicksal in meiner Hand. Wenn ich Dir sage, schieße Dir eine Kugel in den Kopf, so schießt Du Dir in einer Stunde eine Kugel in den Kopf, denn Du bist ja einer der tadellosesten Gentlemen Amerikas. . . Und wenn ich sagen würde, laße Dich auf einem langsamen Feuer braten, möchtest Du auch nicht zögern, Dein Wort einzulösen, denn Du bist ja der mutigste Mann der Union.“

„Sage doch schon, was Du von mir willst?“

„Ich werde Dir schon sagen. Früher antworte mir auf meine Frage: Liebst Du noch immer die göttliche Daisy?“

„Ach!“

„Genug, Tom! Dieser Seufzer erklärt Alles! Armer Junge, Dein Herz ist ein wirklicher Vulkan! Nun, ohne viel Federlesens zu machen, verlange ich von Dir, daß Du Daisy heiratest!“

„Was sagst Du?“

„Nicht wahr, Du staunst darüber? Du glaubtest, daß ich nach Deinem Blute dürste? Siehst, wie Du mich verkannt

hast! Ich bin Altruist und will, daß Du, armer Junge, glücklich siehst.“

„Sonderbar.“

„Warum freust Du Dich nicht Deines Glückes, Tom? Jetzt erlaube ich Dir schon, daß Du aus dem Bette herausgehst. Tanze, singe, wenn Du willst. Umarme mich. Warum freust Du Dich nicht, Tom?“

„Du sagst Dich von Miß Daisy los?“

„Selbstredend, Dir zu Liebe!“

„Sehr sonderbar!“

„Ich finde Dein Benehmen für sonderbar! Schließlich mußt Du als Gentleman ohne Widerrede das tun, was ich will. Wenn ich sage, heirate Miß Daisy, dann mußt Du es tun. Du hast keine andere Wahl!“

„Wie denn nicht! Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder ich tue, was Du wünschst, oder ich schieße mir eine Kugel in den Kopf. Wenn ich das letztere tue, dann ist unsere Rechnung beglichen. Jedenfalls werde ich es mir überlegen, welchen Weg ich wählen soll.“

„Bist Du von Sinnen, Tom? Du wirst doch nicht an den Tod denken? Du bist ja ein junger und begabter Mensch. Du hast noch eine schöne Zukunft vor Dir. Und Daisy ist so schön wie der Morgenstern!“

„Lasse die Phrasen sein, Jim! Reden wir offen! Warum verzichtest Du auf Daisy?“

„Ich bin Altruist!“

„Ach, ja!“

„Nun gut, dann spreche ich anders mit Dir. Herr Tom, ich frage Sie, als Gentleman, willst Du Deiner Ehrenpflicht nicht nachkommen, ja oder nein?“

„Freilich! Der Termin ist vorüber. Gib meinen Revolver her, daß ich mich erschieße!“

„Unglücklicher Mensch! Müst denn bei Dir kein vernünftiges Wort?“

„Ich will wissen, warum Du auf Daisy verzichtest! Ich kaufe keine Rage im Sack.“

„Du wirst sie doch nicht verdächtigen. Pflui, Tom.“

Kurrentierungen:

3. 3. In Cl.-St.-György ist ein grauer Hock gefunden worden.
3. 262. Domide Macarie aus Rodna hat verschiedene Viehpässe verloren.
3. 1113. Szloszarik Maria wegen ihres Kindes Gisella und Zuständigkeit.
3. 1149. Simon Ferencz, Weißbäckergehilfe, wegen Zuständigkeit.
3. 1145. Vinczeller György, Tagelöhner, wegen Aufenthalt.
3. 1130. Horvat Sandor, Landstreicher, wegen unberechtigten Bettelns.
Viehkrankheiten.
Milzbrand: Olab-St.-György.
Krähe: Udany, J.-Sebes, Kusma, Lechniz, Pintal und St.-Georgen.
Schweinepeuche: Petersdorf und Zselyt.
Wut: Groß-Schogen und A.-Sebes.
Der Schweineanstrieb aus dem Bistritzer, Faader und Naszoder Bezirk nach Oesterreich ist verboten.

Estras din foaia oficiosa comitatensã nr. 8.

1218. Cu 1. Martie a. c. intrã art. de lege V ex 1903 in vigore, care regulãza dreptul de locuire pentru strãinii din Ungaria. Regule mai de aprãpe sunt a se intreba dela notar,
1108. Publicul sã se facã atent preste circularãea banilor falsi de argint si nicel. Semnele lor sunt: colãre surã, simtire unsurã la prinderea in mãnã, greutate minimalã, desemnare necorectã, scrisãrea din margin defectã. Pentru prinderea falsificãtorilor s'a espus un premiu de 1000 cor.
Sciri personale.
Majestatea Sa regele a primit dimisiunea grofului Bethlen Pãl, comite suprem al comitatelor Bistritã-Nãszud si Solnoc-Dobica, din care causã a primit crucea micã a Sãntului Stefan, drept recunostinã pentru serviciurile lui bune faãã de patrie.

370. Mergerea pe drumul de tren, care se va edifica din Beclean—Iva-micã se va intempla in 27 si 28 Faur a. c., 8 ore a. m. din comuna Nãszud.
6237. Hanek Iuon sen. din Minar s'a pus sub curatelã.
Curentãri:
3. In Sãn-Georgiul romãn s'a gãsit un cãput sur.
262. Domide Macarie din Rodna a perdat mai pasaporte de vite.
1113. Szloszarek Maria pentru copila ei Gisella si pentru competinã.
1149. Ilmon Ferencz, covrigar pentru competinã.
1145. Vinczeller György, ãiler pentru locul de intretinere.
1130. Horvat Sãndor, cersitor, pentru cersire neindreptãtitã.
Bãle de vite. Splinã in Sãngeorgiul romãn. Ria in Ardãny, Sebeșul de sus, Cușma, Lechinã, Pintic si Sãngeorgiul. Bãla de porci in Petriș si Jeica. Turbare in Sieul mare si Sebeșul de jos. Esportarea de porci la Austria din Bistritã, districtul Iadului si Nãszudului este interãisã.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der evangelischen Stadtpfarrkirche A. B. Stadtpfarrer Friedrich Kramer.

„Gott behüte, sie ist viel zu hochmütig und vernünftig, als daß sie mit einem solchen Kerl...“
„Ich bitte Dich, beleidige mich nicht! Wenn Du Dich daran bindest, werde ich Dir die Wahrheit sagen. Miß Daisy ist die tugendhafteste und charaktervollste Dame der Union, aber man kann sie — wie soll ich mich nur ausdrücken — nur schwer handhaben...“
„Schließlich bin ich ein gewöhnlicher Sterblicher und Miß Daisy findet immer Anlaß, entrüstet zu sein; das bringt mich zur Verzweiflung! Sie ist Mitglied der antialkoholischen Liga und verträgt nicht den Tabakrauch. Sie ist sehr gebildet und sie geht mit mir, der ich einer mangelhaften Erziehung teilhaftig geworden bin, so geringschätzend um, als wäre ich ein wilder Mensch. Sie ist sehr empfindlich und sechs Tage der Woche muß ich damit zubringen, daß ich irgend einen Fehler gut machen muß, den ich Sonntag begangen habe. Kurz und gut, sie ist keine Frau für mich! Nein und tausendmal nein!“
„Warum lösest Du also nicht die Verlobung?“
„Das geht nicht so leicht...“
„Ich verstehe! Hast Du ihr ein schriftliches Eheversprechen gegeben? Fürchtest Du Dich, das sie Dich einlagt?“
„Du bist sehr scharfsinnig!“
„Du bist ja reich? Oder — hast Du ein hohes Reuegeld versprochen?“
„Es wäre mir lieber, wenn wir von etwas anderem sprächen!“
„Und Du glaubst, sie würde mich heiraten?“
„Ich bin sicher. Mit mir hat sie sich nur verlobt, weil sie sich geärgert hat, daß Du seit einem Jahre ihre Gesellschaft meidest. Aber es vergeht kein Tag, daß sie nicht zwischen uns eine für mich beschämende Parallele ziehen würde.“
„Das Schwagen ist ganz überflüssig. Es ist Witternacht. Der Termin ist vorüber. Gib mir den Revolver.“
„Unglücklicher Mensch, warum willst Du nicht die göttliche Daisy heiraten? Siehst Du, Du bist aus purer Bosheit eigensinnig... Ist das schön von Dir?“
„Lieber Freund, ich bin viel zu arm, um eine kleine

Trauerungen. Am 22. d. M. wurden in der evang. Stadtpfarrkirche Hrl. Ottilie Umbach mit Adolf Witt und Hrl. Pauline Witt mit Robert Schneider kirchlich getraut.
Todesfall. Am 20. Februar l. J. starb Mathias Göckler, Schmiedemeister, im 65. Lebensjahre.
Militärische Affären. Drei verstärkte Kompagnien des 82. Infanterieregiments und eine Kompagnie des 63. Infanterieregiments sind in feldmäßiger Ausrüstung am 23. d. M. mittags mittelst Sonderzuges von hier nach Szilagy-Somlyo abgegangen.
Der Unterhaltungsabend der Offiziere, der gestern im großen Saale des Gewerbevereinshauses stattfand, ist infolge Abmarsches des größten Teiles der Garnison von Bistritz nach Szilagy-Somlyo bis auf weiteres verschoben worden.
Der gewesene Obergespan des Bistritzer-Naszoder Komitates, Graf Paul Bethlen, weilte vom 20. bis 22. Februar samt Gemahlin in unserer Stadt und verabschiedete sich bei den Spitzen der Behörden und deren Familien, sowie bei vielen Freunden und Bekannten. Offizielle Verabschiedungen fanden keine statt, da sich der gewesene Obergespan mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse dieselben verbeten hatte. So fand auch die Verabschiedung von den einzelnen Komitatsbeamten nicht korporativ statt, sondern der Herr Obergespan verabschiedete sich von jedem einzelnen persönlich durch Aufsuchen desselben in seinem Amtszimmer.

Da die Zeit der Baumschulpflanzungen heranrückt, machen wir auf die Annonze des Herrn Baumschulpfleger Fischer in Nagy-Szned ganz besonders aufmerksam. Herr Fischer liefert die bestgeeigneten, sortenechten Bäumchen zu verhältnismäßig billigen Preisen. — Preisverzeichnisse sind von ihm zu beziehen.

Aschermittwoch-Liedertafel. Mittwoch, den 28. Februar 1906, findet die diesjährige Faschings-Liedertafel des Bistritzer Gesangsfränzchens im Gewerbevereinssaale bei gedeckter, numerierter Tischern statt: Musik: Kapelle des k. u. k. Infanterieregiments No. 82 (Kapellmeister: A. Blaton). Programm: 1. „Rechtbrüder“, Marsch aus der Operette „Vergelt's Gott“ von L. Ascher. 2. Ouverture zur Operette „Das Modell“ von Fr. v. Suppe. 3. „Hab' die Ehre“, Männerchor mit Orchester von Max v. Weinzierl. 4. „Emma-Walzer von Blaton. 5. „Zwei Streiche von Max und Moriz“ (erster und letzter Streich), in schöne und bekannte Musik gesetzt von Moriz, gesungen von Frau Antonie Rohrbach. 6. a) Arie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber, b) „Prinzesschen“ von Hinrichs, gesungen von Herrn Arthur Kelp. 7. Potpourri aus der Oper „Carmen“ von Bizet. 8. „Sphärenklänge“, Walzer für Männerchor und Orchester von Josef Strauß. 9. a) Arie aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, b) „Der schlesische Jecher“ von Reißiger, gesungen von Herrn Fritz Klöß. Johann Strauß: „Die Fledermaus.“ Zweiter Akt. Einlage: Spanischer Tanz, ausgeführt von Hrl. Emilie Eisenburger. Zum Schluß Tanzunterhaltung. Ein Sitz an nummerierten Tische K 2.—. Galerieplatz K 1.20. Kartenausgabe: Sonntag, den 25. Februar, nachmittag 2—3 Uhr in der Garderobe des Gewerbevereins, nachher in Th. Boischars Papierhandlung und an der Abendkasse. Anfang Punkt halb 8 Uhr.

Unterhaltungsabend des „Verein zur Förderung des Frauenerwerbes“. Am 17. Februar d. J. veranstaltete der oben erwähnte Verein im Gewerbevereinssaale einen Unterhaltungsabend, der eine große Anzahl von Freunden und Gönner dieses Vereines versammelt hatte. Nach der den Abend einleitenden Ouverture „Banditenstreich“, die von der 82-er Regimentskapelle wirkungsvoll vorgetragen wurde, gelangte das Lustspiel „Die grünen Bücher“ von V. Leon zur Aufführung. Die Darsteller Hrl. Louise Schuster und die Herren Eugen Lippert, Fritz Klöß und Albert Zehner

Königin heiraten zu können! Ich bin zwanzig Tausend Dollar schuldig...
„Ein starker Mann, der zwei gesunde Arme und ein mutiges Herz hat, ist niemals arm!“
„Ach ja!“
„Vielleicht könnte man Dir helfen?“
„Wenn Du die zwanzigttausend Dollars erlegt...“
„Herr Tom, Sie prellen mich!“
„Will ich Miß Daisy heiraten oder willst Du sie mir aufhalten?“
„Nun, fünf Tausend Dollar möchte ich opfern, um Euch glücklich sehen zu können.“
„Fünf Tausend? Du beleidigst mich. Gib mir meine Pistolen.“
„Tom, lieber Tom, nütze nicht meine Lage aus! Ich gebe Dir acht Tausend, aber keinen Cent mehr!“
„Das wäre gut! Mit einer solchen Kleinigkeit willst Du den Schadenersatzanspruch vom Hals schaffen?“
„Willst Du zehn Tausend haben?“
„Gib mir den Revolver!“
„Zwölf Tausend? Aber keinen Dollar mehr!“
„Lasse mich in Frieden! Ich bin ein Gentleman und ein guter Christ. Gib mir den Revolver und lasse mich mein letztes Gebet verrichten!“
„Tom, Du nütze Dir meine bedrängte Lage zu sehr aus!“
„Vater unser, der Du bist im Himmel...“
„Ich gebe Dir fünfzehn, Du Gauner! Auf mein Ehrenwort sage ich Dir, daß ich nicht mehr gebe.“
„Nun, weil Du es bist, tue ich es. Stelle den Check aus!“
„Er ist fertig. Ich muß nur den Betrag einschreiben... Zahlbar nach der Trauung mit Miß Daisy.“
„Gut!“
„Hier ist der Check! Morgen besuchst Du also Miß Daisy und hältst um ihre Hand an?“
„Gut, gut! Soll ich Dich nicht wegen der Hunde begleiten?“
„Das ist überflüssig! Gute Nacht, Tom. Gott segne Dich!“
„Ich danke, Jim.“

waren mit schönem Erfolg bemüht, durch gutes Spiel das zahlreich erschienene Publikum zu unterhalten. Weniger Beifall und Gefallen fand das Terzett „Beim Fräulein Doktor“ in dem die Damen Hrl. Gustl Lani, Frieda Schneider und Jda Klemens zwar ihre Schuldigkeit taten, aber trotzdem das Stück nicht „retten“ konnten. Der Schwank „Karoline Schulze“ von C. Heyden, der hierauf aufgeführt wurde, schien der Hauptschlager des Abends zu sein. Die in diesem Stücke spielenden Damen Hrl. Gustl Knall (Darstellerin der Titelfigur), Hrl. Gustl Schiffbäumer (Frau Lilly), Hrl. Jda Klemens (Dienstmädchen Anna), Hrl. Mizi Wies (Marie Bertram) und die Herren Eugen Lippert (Hektor K. Müller) und Albert Zehner (Premierleutnant Fritz Müller) boten recht gute Leistungen und sicherten dem Stücke einen vollen Erfolg. Nachdem die letzte Programmnummer von der Regimentskapelle vorgetragen worden war, begann eine gemütliche Tanzunterhaltung, die sehr spät geendigt haben soll.

Beim Staatsmatrikelamte wurden in der Zeit vom 16. Februar bis 22. Februar 1906 eingetragen: Geburtsfälle 9. Todesfälle: Georg Jakubovits, Magistratsdiener, 72 Jahre, gr. orient. Andreas Köstel, Tagelöhner, 78 Jahre, ev. luth. Maria Deichent geb. Müller, Landbäuerin, 48 Jahre, ev. luth. Viktor Emanuel Hocku, Bankdienerskind, 1 1/2 Jahr, gr. kath. Mathias Göckler, Schmied, 64 Jahre, ev. luth. Agnes Wildt geb. Zing, Private, 87 Jahre, ev. luth. Maria Moldovan, Schülerin, 6 Jahre, gr. kath. Trauungen: Demeter Verbeke und Florika Doroteiu. Michael Fuhrmann und Katarina Grassi. Johann Zing und Anna Bachner. Adolf Witt und Ottilie Umbach. Robert Schneider und Pauline Regine Witt. Aufgebote: Johann Rechner, Tagelöhner und Katarina Penteker. Ferdinand Hofbauer, k. u. k. Hauptmann und Margarete Weingärtner. Josef Csoma, Schmied und Zena Kapitan. Otto Friedrich Ludwig, Spengler und Laura Manschütz.

„Prinzessin Anetta.“ Eine seltsame Liebesheirat wurde in Genf zwischen einem 18-jährigen Mädchen, das weder Arme noch Beine besitzt und als „Prinzessin Anetta“ in einem reisenden Kuriositätenmuseum gezeigt wird, und einem jungen Deutschen, Namens Josef Starcker, geschlossen. Der Impresario bot, wie uns aus Genf geschrieben wird, sein Möglichstes an, um die Heirat zu verhindern, da er sich nicht seine Haupteinnahmequelle entziehen lassen wollte. Darauf reichte Starcker beim Gericht eine Klage wegen brutaler Behandlung der „Prinzessin“ ein. Infolgedessen wurde der Impresario verhaftet, und in seiner Abwesenheit entführte Starcker seine Auserwählte. Er trug sie zur Kirche, wo sie getraut wurden. Während der Trauungszeremonie hielt der Bräutigam die Braut in den Armen. Doch endlich einmal ein Mann, der sein Versprechen, daß er seine Frau auf den Händen durchs Leben tragen werde, zum Teil wahr machen wird.

Stimmen aus dem Publikum!

Unwillkürlich drängt sich dem Besucher von Konzerten, Dilettantentheateraufführungen oder ähnlichen Veranstaltungen unserer hiesigen Vereine, bei denen ein Kartenvorverkauf stattfindet, die Frage auf, was er zu tun hat, was er für sich einen Sitz oder Sige für eine aus mehreren Personen bestehende Gesellschaft an einem nummerierten Tisch gelöst, respektive bezahlt hat, und in den Raum der Vorstellung tretend, seinen bezahlten Platz, respektive bezahlten Sige an seinem nummerierten Tische durch eine andere Gesellschaft bereits besetzt findet? Hat eine im Vorverkauf gelöste Karte Gültigkeit, oder ist es der Willkür des Einzelnen anheim gestellt, Tischnummern nach eigenem Belieben zu vertauschen?

Wir glauben beruhigt die Beantwortung der vorstehenden Fragen unserer hiesigen gebildeten p. t. Publikum überlassen zu können, können es aber auch nicht unterlassen, eben diesem p. t. Publikum einen Fall höchst unverantwortlicher Willkür eines Besuchers des am Samstag, den 17. Februar l. J., im großen Saale des Gewerbevereines abgehaltenen Unterhaltungsabends des hiesigen Frauenerwerbsvereines zur Kenntnis zu bringen, um das p. t. Unterhaltungen besuchende Publikum vor ähnlichen Uebergriffen und Ueberaschungen für die Folge zu bewahren.

Es sollen sich diese Zeilen absolut nicht auf die Veranstalter dieser Vorstellung beziehen, da dieselben hieran gar keine Schuld tragen, sondern auf einen einer größeren Gesellschaft angehörenden Herrn, mit welcher derselbe unter der Stadt zu gelegener Galerie sitzend, ohne ein Recht zu haben, und die Gelegenheit benützend, während noch keiner der rechtmäßigen Kartenbesitzer im Saale anwesend war, die Tischnummern zweier Tische vertauschte, um sich und seiner Gesellschaft hiedurch einen bessern Platz zu sichern.

Eine solche eigenmächtige und willkürliche Handlungsweise qualifiziert nur eine grenzenlose Indolenz und die Unkenntnis jedweden gesellschaftlichen Anstandes. Uebrigens ist am Samstag abend nicht wegen des betreffenden Herrn, sondern wegen der Damen und den anderen ganz uninteressierten Herren dieser Tischgesellschaft die nötige gesellschaftliche Rücksicht beobachtet worden. Für die Folge möge sich aber „jener Herr“ solche Eigenmächtigkeiten abgewöhnen, da er sonst ohne Rücksicht auf den Ort und die Gesellschaft die Konsequenzen aus seinem willkürlichen Vorgehen ziehen werden wird.

Bistritz, am 19. Februar 1906. Mehrere Besucher des Unterhaltungsabends des Bistritzer Frauenerwerbsvereines.

Dankagung. Für die vielfältigen Beweise freundlicher Teilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der Frau Rosa Liebermann, sagen herzlichsten Dank Carl Herzberg und Frau.

Das Haus

46.

des Paul Singeorjan, Weitegasse Nr. 32, bestehend aus 5 Zimmer, Garten und gemauertem Stall, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft Viehmarktplatz Nr. 23.

In einer besseren Lage Heidendorfs ist ein mehr als 7 Viertel großer

Weingarten

zu verkaufen. Auskunft wird erteilt im Stock des Hauses Beutlergasse Nr. 5.

Fleisch- und Viktualienlieferung.

84. (1-3)

Das Infanterieregiment Nr. 63 benötigt nach dessen Einrückung für den Regimentsstab, 3 Feldbataillone und Ersatzbataillonskader, Offiziersmenage und für die Familien der Offiziere und Unteroffiziere täglich zirka 250 kg. Rindfleisch Die übrigen Fleischsorten (Schwein-, Kalbfleisch etc.) je nach Bedarf.

Der Viktualienbedarf ist für beiläufig 1120 Mann erforderlich.

Die Interessenten haben ihre versiegelten Offerte an die Adjutantur des 1. Feldbataillons des Infanterieregiments Nr. 63 bis 30. März 1906 einzusenden.

Vom Kommando des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 63.

Zu verkaufen in Bistritz:

Stockhohes Haus mit Garten, Hauptplatz Nr. 43, ein Maierhof am Viehmarkt No. 27, 1200 Liter heuriger Heidendorfer Wein, Weinfässer, Hauseinrichtung.

In Heidendorf

werden Sonntag den 4. März nachmittags 3 Uhr in der dortigen Gemeindefanzlei drei Weingärten in öffentlicher Lizitation aus freier Hand verkauft. Näheres zu erfragen bei Alfred Vani, Hauptplatz Nr. 43.

Zahnarzt Josef Berl

American Dentist

ist angekommen und ordiniert täglich von 9-12 und 2-5 Uhr im Hotel „König von Ungarn“ Zimmer Nr. 2. Aufenthalt einige Tage.

Die B. I. Aktionäre der

Bistritzer Distrikts-Sparkassa

werden hiemit zu der am 18. März 1906, nachmittags 2 Uhr, im eigenen Hause zu Bistritz abzuhaltenden

XXXI. ordentl. Generalversammlung höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Nominierung zweier Aktionäre zur Verifizierung des Generalversammlungsprotokolles.
2. Bericht und Antrag des Ausschusses über die mittelst Vollmachten stimmberechtigten Aktionäre.
3. Direktionsbericht über das Geschäftsjahr 1905.
4. Bericht des Aufsichtsrates unter gleichzeitiger Vorlage der Schlussrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1905.
5. Antrag des Ausschusses über die Verteilung des Reingewinnes und Bemessung der Dividende.
6. Antrag des Ausschusses auf Abänderung der Statuten.
7. Besoldungsstatut für die Sparkassabeamten.
8. Etwaige Anträge der Aktionäre.

Bistritz, den 17. Februar 1906.

Die Direktion der Bistritzer Distrikts-Sparkassa: Dahinten m. p., Direktor.

Bemerkung: Jene geehrten Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung nicht persönlich Teil zu nehmen, aber ihr Stimmrecht durch bevollmächtigte andere Aktionäre ausüben wünschen, sind im Sinne des § 33 der Statuten verpflichtet, längstens 3 Tage vor der Generalversammlung die bezüglichen Vollmachten bei der Bistritzer Distrikts-Sparkassa zu hinterlegen.

BISTRITZER DISTRIKTS-SPARKASSA.

Verkehrsausweis für das zweite Semester 1905.

Einnahmen.

Ausgaben.

Hbf.	Gegenstand	Kronen	Hbf.	Gegenstand	Kronen
250	Aktien	120000	171	Spareinlagen	762756
171	Spareinlagen	6017321	60	Ausgezahlte Spareinlagenszinsen	3061
340	Reservefond	39579	83	Kapitalisierte Spareinlagenszinsen	108294
354	Beamtenpensionsfond	38200	272	Hypothekendarlehen	2919447
303	Hauserhaltungsfond	760	273	Personaldarlehen	1455093
352	Spezialreservefond	3280	315	Eskomptdarlehen	289297
272	Hypothekendarlehen	193720	269	Konto-Korrente	1292154
273	Personaldarlehen	226826	19	Effekten	238935
315	Eskomptdarlehen	160463	25	186 Sparkassahaus	136000
269	Konto-Korrente	361386	81	350 Realitäten	109175
350	Realitäten	1325	76	296 Postsparkassaeinlagen	2016
358	Effekten	101656	18	339 Versicherunggebühren: Vorschüsse	387
339	Versicherunggeb. Rückersatz	190	68	355 Vorschüsse	2700
359	Darlehenszinsen	164237	12	340 Reservefond	39579
37	Konto-Korrentezinsen	1303	31	356 Gewinnkonto pro 1905	20
336	Effektenszinsen	5889	04	360 Gewinnkonto pro 1904	1880
240	Provisionen	5006	45	238 Mobilien	2273
323	Haus- und Realitätenertragn.	7399	61	336 Effektenszinsen	2130
111	Inkassoprovisionen	32	70	37 Konto-Korrentezinsen	1362
222	Verzugszinsen	1233	—	291 Hausregie	301
287	Aktienumschreibungsgebühren	12	—	276 Realitätenregie	1063
				357 Gehalte und Quartiergeld	9305
				301 Bücher und Druckforten	278
				283 Staats- und Kommunalsteuern	2507
				177 Spareinlagenszinsensteuer	10464
				210 Gebühren	152
				299 Kanzleiregie	669
				Verlust b. Verkauf v. Wertpap.	2387
				Verlust bei Darlehen	7652
				Verlust b. Verkauf v. Realitäten	831
				Barsaldo	47642
		7449824	38		7449824
					38

Bistritz, am 31. Dezember 1905.

Budaker,
Kassier.

Dahinten,
Direktor.

Schmidt,
Oberbuchhalter.

Wurde geprüft und richtig befunden.

Bistritz, am 14. Februar 1906.

Johann Mathias.

Karl Binz.

Karl Csallner.

Ein Haus

samt Wirtschaftsgebäude

in Bistritz, Neuere Burggasse Nr. 89, gelangt am 27. Februar l. J., ferner

guter Wiesen- und Ackergrund

auf Minarkener Gemarkung am 2. März l. J. aus freier Hand zum Verkaufe.

40. (2-2)

Näheres bei

Michael Johrendt in Wallendorf, Nr. 104.

Sz. 339/906

Arlejtési hirdetmény.

A vármegye alispánja 708/906 számú rendeletével a Kisilva-nagyilvai vicinális úton javítandó 6. sz. hid vállalat útján való javítását 945 kor. 80 fillér költséggel engedélyezte.

E munkálatra folyó év márczius hó 10-ik napjának d. e. 10 órájára hivatali helyiségben tartandó zárt írásbeli ajánlati verseny tárgyalást hirdetek.

Felhivom a versenyezni óhajtokat, hogy az említett hid javításának elvállalására vonatkozó és az engedélyezett összeg után számítandó 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlataikat a kifizőtt nap d. e. 10 óráig hozzám annyival is inkább adják be, mivel a később érkezőket figyelembe venni nem fogom.

Az 5% nyi bánatpénz az árlejtés befejezése után vállalkozó által 10%-ra egészítendő ki. A kérdéses munkálatokra vonatkozó műszaki leírások és részletes tervek hivatalos helyiségben a hivatalos órak alatt megtekinthetők.

O-radna, 1906. évi február hó 20.-án.

Hozsda György s. k.,
főszolgabíró

45 (1-2)

1906. évi 357 szám.

Arlejtési hirdetmény.

Az ó-radnai m. kir. bánya és kohóhivatal munkásai részére 1906. évre összesen szükség-lendő 700 hectoliter 77 kg. súlyú tiszta búza és 500 hectoliter 75 kg. súlyú tengeri szállítására árlejtést hirdet. Ezen mennyiség 10%-kal felfelé esetleg lefelé váltakozhatik, a szerint a mint a munkások létszámában milyen változás áll be. A vállalkozó köteles ezen gabona mennyiséget havonta egyszer a munkásoknak egyenkint a hivatal utalványja alapján kiadni.

Az írásbeli ajánlatok 10% bánatpénzzel és gabona mintával ellátva folyó évi márczius hó 5-ig délelőtt 9 óráig az ó-radnai m. kir. bánya és kohóhivatalhoz beadandók. A beadott ajánlatok folyó évi márczius hó 5-én délelőtt 10 órakor fognak a bánya és kohóhivatali helyiségben felbontatni.

Az 1 koronás bélyeggel ellátott írásbeli ajánlatokban a szállítandó gabona hectoliterenkinti ára szám és betűkkel s az, hogy a megkötendő szerződés feltételeit ismerik s azok alapján teszik ajánlataikat, világosan kitéve legyenek. A nem szabályszerűen készített ajánlatok el nem fogadhatnak. — Miután minden hó 15.-én lesz a munkások részére a gabona kiadás, köteleztetik vállalkozó, hogy a gabonát minden hó közepe előtt már egy héttel bemutatni.

A bemutatott gabona annak kiadása előtt minőségére és súlyára megvizsgáltatni és csak is a feltételeknek tökéletesen megfelelő fog a kiadásra engedélyeztetni.

A megkötendő szerződés feltételei az ó-radnai m. kir. bánya és kohóhivatal helyiségében a hivatalos órak alatt betekintheők.

A m. kir. bánya és kohóhivatal.

O-Radnán, 1906. évi február hó 15.-én. 44

Darlehen.

Der III. Bistritzer Leichenbestattungsverein hat 20.000 Kronen gegen pupillarmäßige Sicherstellung in Beträgen von mindestens 2000 Kronen gegen 6%ige Verzinsung auf 10 Jahre zu vergeben.

Darlehenswerber wollen sich beim Vorstände des Vereines, Herrn Carl Schell (Reißgasse Nr. 14), melden.

Bistritz, am 10. Jänner 1906.

20. (7-8)

Der Ausschuß.

Kann man sich gegen Lungenleiden schützen?

Als Erreger der Lungenkrankungen sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, die überall, wo Schwindsüchtige sich aufhalten, in der Luft und im Stossenstaub enthalten sind und sich nicht absperrbar lassen. Trotzdem fast jeder Mensch diese Bazillen mit dem Staub einatmet, werden nicht alle Menschen krank, weil gleichzeitigweise der menschliche Organismus unter normalen Verhältnissen imstande ist, die in ihm eingeatmeten Krankheitskeime zu vernichten. In den Bronchien-Lungenarterien enthaltenen wirksamen Stoffe unschädlich zu machen. Nur halten diese Drüsen geschwächt sind, kommt die Krankheit zum Ausbruch und nachdem berühmte Autoritäten dies einmal erkannt hatten, lag es nahe, in der Kräftigung der Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Krankheitskeime anzusetzen. Es wird deshalb in neuerer Zeit Lungenkranken

Dr. Hoffmann's Glandulien

verschrieben, welches den wirksamen Stoff aus den Bronchialdrüsen gesunder Tiere enthält und so durch künstliche Zuführung der die Krankheitskeime tilgenden Stoffe das natürliche Heilbestreben des Körpers unterstützt. Ärzte, die Glandulien bei ihren Patienten verwenden, haben bemerkt, dass sich die Besserung der Stimmungs sich aufrichtet, Kräfte und Körpergewicht zunehmen, dass der Husten sich mindert, der Auswurf sich löst, der Nachschweiß schwindet; kurz, dass der Genesungsprozess im Gange ist. Es wird daher empfehlenswert sein, Glandulien-Tabletten nicht unversucht zu lassen.

So schreiben:

Herr Dr. Brann, Herbstein. — Ihre Glandulien-Tabletten habe ich gegen hartnäckige Heiserkeit und Husten mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Ungünstige Nebenwirkungen traten nie auf. Dieselben werde ich in ähnlichen Fällen wieder gebrauchen und kann den Herrn Kollegen solche nur aufs Wärmste empfehlen.

Herr Dr. Ferd. Kohn, Grahovo. Die Erfolge, die ich mit Ihrem Präparate erzielte, sind ausgezeichnete und kann ich auf Grund mehrjähriger Erfahrungen mit demselben es allen Lungenleidenden auf das Wärmste empfehlen.

Herr Dr. Franke, Wien. Ich verordne in meiner sehr ausgedehnten Praxis seit etwa 6 Jahren Ihr Glandulien ausserordentlich häufig bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane und habe in der grossen Mehrzahl der Fälle ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen. Glandulien wird hergestellt von der chem. Fabrik Dr. Hoffmann Nachf. in Meerane in Sachsen und ist über ärztliche Verordnung in Apotheken sowie in der Niederlage Apotheke J. v. Török, Budapest, Königsgasse 12, in Flaschen zu 100 Tab. à K 5.50; 50 Tab. à K 3.— zu haben. Ausführliche Broschüre über die Heilmethode mit Berichten von Ärzten und geheilten Kranken sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franko.

Schicht- Seife

(Hirsch- oder Schlüsselseife)



Seife, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.

Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ od. „Schlüssel“ trägt.

4 (2-9)

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Einzig für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreißig Jahren als unverlässliche Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

„Neue Bücher, von denen man spricht.“

Mitgeteilt von Carl W. Schells Buchhandlung, Bistritz.

Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Neue Volksausg. (früh. K 24.—) 2 B. geb. K 6.—

Carlyle, Thomas, Arbeiten und nicht ver-zweifeln! Auszüge aus seinen Werken. (Fünfzigtausend) Elegant gebunden. K 2.16

Dahn, Felix, Die Germanen. Volkstümliche Darstellungen aus Geschichte, Recht, Wirtschaft und Kultur. Groß 8° geb. K 3.60, geb. K 4.80

Ebner-Eschenbach, Die unbefiegbare Macht. 2 Novellen, elegant gebunden K 7.20

Frenssen, G., (Verfasser des „Jörn Uhl“, 200.000 Exemplare) Hilligenlei. Roman. Eleg. gebunden K 7.20

Heyking, (Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten“, 75. Auflage!) Der Tag Anderer. Novellen, eleg. gebunden K 6.—

Jost, Henry Edward, Modern-psycholog. Schriften I. Bd. Ueber die beste Art, geistig zu arbeiten. II. Bd. Ueber die beste Art Musik anzuhören. III. Bd. Ueber die beste Art, Kunstwerke zu betrachten.

IV. Bd. Ueber Gedächtnisbildung.

V. Bd. Ueber Magnetismus in Wissenschaft und Kirche.

Diese „neuen Bücher, von denen man spricht“, sind zu den angegebenen Originalpreisen zu beziehen durch

Carl W. Schells Buchhandlung in Bistritz,

welche auf Wunsch auch gegen bequeme, monatliche Teilzahlungen liefert. 42 (2-10)

Jeder Band ist einzeln zu haben, und es kostet Bd I—IV geb. K 3.—, der Bd. V geb. K 3.60. Selten haben wohl Bücher solch großen Absatz (über 100.000 Exemplare) und ungeteilten Beifall, namentlich auch von wissenschaftlicher Seite gefunden, wie die des Deutschamerikaners H. E. Jost, die nun auch in wohlfeiler Volksausgabe zu obigen Preisen zu haben sind.

Korodi, Eus, Ungarische Rhapsodien, politische und minderpolitische. Geheftet K 2.40

„Macht auf das Tor!“ 500 alte deutsche Kinderlieder mit 110 Melodien. Kart. K 2.60 geb. K 3.60. (Wer ein Kind lieb hat, der gehe nicht achtlos an diesem Buche vorüber.)

Müller, J. P., Mein System, 15 Minuten tägliche Arbeit für die Gesundheit! Illustriert. Geheftet K 2.40, gebunden K 3.60. (Bisher in 8 Sprachen erschienen, deutsch in 70.000 Exemplaren!) Vätern und Müttern besonders empfohlen!

Sudermann, H., Stein unter Steinen. Schauspiel. Geheftet K 2.40, elegant geb. K 3.60

Sudermann, H., Das Blumenboot. Schauspiel in 4 Akten und einem Zwischenspiel. Geheftet K 3.60, gebunden K 4.80.

Wildenbruch, E. v., Das schwarze Holz. Roman. Elegant gebunden K 6.—

„Jodella“

ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannsten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stichehusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blaß aussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. — Wirkt energisch blutbildend, säfteeuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: Kronen 3.50. Alleiner Fabrikant: Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, laufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welche sich von außen auf jedem Raften befinden muß. 6 6-7

Zu haben in allen Apotheken.

Hauptniederlagen in Bistritz: in den Apotheken: F. Schuster A. Bink und Herberth's Stadtapotheke.

FISCHER & COMP., Baumschulen, Nagyenyed (Ungarn).

Unsere 40 Katastraljoch grossen Baumschulen sind in Siebenbürgen die grössten und reichhaltigsten. Durch fachgemässe fleissige Arbeit stehen die Kulturen sehr schön, so dass sich der Bezug von Bäumen und Pflanzen im Bedarfsfälle ganz von selbst empfiehlt.

Vorrat: 80.000

Obstbäume in den gangbarsten Formen und edelsten Sorten. Tadellose Ware. (Neuheiten).

1 Million

Obstwildlinge aller Gattungen, kräftige, gesunde Pflanzen.

1 Million

Gleditschien bester Qualität, Heckenpflanze ersten Ranges.

1 Million

Akazien, sehr stark und schön, zu Aufforstungen.

Ziersträucher, Allee- und Solitäräume etc.

Kataloge gratis.

Zur Besichtigung unserer Baumschulen wird höflichst eingeladen.

Verlangen Sie nur **Selle & Karry's**

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk **Gelb und Schwarz.**

Besonders zu empfehlen für Boxcalis, Osearia, Chevreaux- und Lackschuhe.

33 (3-40)

Wien XII/I.

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen!

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig.

Recht nur mit dem Namen **Johann Hoff** und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller
à 1/2 „ 50

Überall zu haben.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst!

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
34 (3-14) **Ebos. S. Whittick & Co.**
Budapest IV, Favastrasse 3-444 Prag, Petersplatz 7-444.